

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 73.

Freitag den 14. März.

1862.

Bekanntmachung.

Von Ostern dieses Jahres ab werden die II., III. und IV. Bürgerschule eine gleichmäßige Organisation erhalten, und es beträgt das Schulgeld jährlich

4 Thlr. in den Elementarclassen,
6 " in der 4., 5. und 6. Classe,
8 " in der 1., 2. und 3. Classe.

Leipzig am 8. März 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Bolfack. Schleißner.

Bekanntmachung.

In diesem Frühjahr können von des Rathes Forstrevier Burgau bei Leipzig nachstehende Pflanzen gegen die dabei bemerkten Preise abgegeben werden, nämlich:

200 Schock	einjährige Eichen	à Schock	— Thlr. 5 Ngr.
20 "	amerikanische Scharlachweiden	"	" 15 "
30 "	dreijährige Eichen	"	" 15 "
100 "	einjährige Ahorn	"	" 4 "
100 "	zweijährige Eschen	"	" 5 "
100 "	Rothbuchen	"	" 5 "
10—20 "	Fichten zu Gartenanlagen	"	10 "

Es wollen daher diejenigen, welche dergleichen Pflanzen zu erkaufen wünschen, sich an den dasigen Revierförster Dieze wenden.

Leipzig den 12. März 1862.

Des Rathes der Stadt Leipzig Forst-Deputation.

Der Fortbildungsverein für Buchdrucker

beging am 7. d. M. im unteren Saale des Schützenhauses seine Eröffnungsfeierlichkeit. Von den bereits eingezeichneten etwas über 700 Mitgliedern mochten wohl kaum einige wenige fehlen, denn der große Raum war fast überfüllt.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß in diesem der Wissenschaft so nahe stehenden Gewerbsstande der Drang nach geistiger Fortbildung so mächtig erwacht ist, wie sich dies an jenem Abende in so unzweifelhafter Weise ausdrückte. Nachdem der provisorische Vorsitzende Herr Frauendorf einige Eröffnungsworte gesprochen hatte und ein ernster Gesang vorgetragen worden war, sprach das Vorstandsmitglied Herr Hecht in einem kurzen kernigen Vortrage gewissermaßen das Programm des jungen Vereins. Es ging aus demselben das klare Verständniß der Bildungsaufgabe unserer Zeit im Allgemeinen und insbesondere der des Standes der Buchdrucker oder vielmehr der Buchdruckergehülfen, aus denen allein der Verein besteht, hervor. Dieses richtige Verständniß sprach sich namentlich dadurch aus, daß der Sprecher die allgemeine und humane Bildung als erstes Strebenziel des Vereins und erst an zweiter Stelle die Berufsbildung und die Wahrung der Standesinteressen als dessen Aufgabe bezeichnete.

Nach einem zweiten Gesange bestieg Herr Prof. Koszmäzler, der darum ersucht worden war, die Rednerbühne zu einem längeren Vortrage. In diesem schilderte er die Nothwendigkeit einer der Zeit angemessenen allgemeinen, namentlich naturwissenschaftlich begründeten höheren Ausbildung, als sie namentlich unsere Volksschule jetzt gewähre, und forderte ein auch geistig engeres Aneinander schließen der drei verschwieberten Stände der Gelehrten, Buchdrucker und Buchhändler, welche er als die „Dreieinigkeit des neunzehnten Jahrhunderts“ bezeichnete.

Es folgten nun noch einige Trinksprüche und ein kurzer Bericht durch das Vorstandsmitglied Herrn Greßner über die Eingänge bei der jungen aber schnell zunehmenden Vereinsbibliothek. Außer Professor Koszmäzler haben sich bis jetzt die Herren Professor Dr. Warbach, H. Marggraf und Dr. D. Dammmer zu regelmäßigen Vorträgen bereit erklärt.

Daß sich der neue Verein nicht an den „Gewerblichen Bildungsverein“ angeschlossen hat, ist natürlich keineswegs durch einen

gewissen Separatismus bedingt, sondern war die nothwendige Folge des so massenhaften Auftretens desselben, während der Gewerbliche Bildungsverein für sich allein schon in seinen Räumen kaum Platz hat. Ja beide Vereine neben einander werden ohne Zweifel besser und förderlicher vorwärts schreiten, da einer den andern zum Wettkampf auf der Bahn des Fortschritts anregt.

Mögen beide Vereine zum Segen ihrer Mitglieder und unserer Stadt zur Ehre gereichen! —

Stadttheater.

Zu den bedeutendsten Aufgaben, die überhaupt einer dramatischen Künstlerin gestellt werden können, gehört vorzugsweise die Rolle der Orsina in Lessings „Emilia Galotti“. Die ganze Rolle besteht nur aus zwei Scenen, allein innerhalb derselben ist vom Dichter mehr gegeben, als oft von anderen minder hoch stehenden Dramatikern in umfangreichen, mit allen möglichen Effecten ausgestattetten Partien. Wir haben die Orsina oft schon gut, zum Theil selbst sehr gut in der Darstellung gesehen, denn sie ist nicht zu vergreifen und muß daher unter den Händen einer jeden tüchtigen und gebildeten Darstellerin zur Geltung kommen — allein noch nie haben wir einen so bedeutenden, dem Verstande wie dem Gemüthe gleichmäßig genug thunenden Eindruck von diesem meisterhaften Charakterbilde des großen Dichters empfangen, als bei der Wiedergabe unseres gefeierten Gastes, des Fräulein Janauschel. Diese Künstlerin besitzt Alles, was zur Darstellung der Orsina gehört: Geist, Poesie, die Kraft des dramatischen Ausdrucks und überhaupt eine hohe Vollkommenheit in ihrer Kunst, um das selbst Gefühlte und Gedachte in künstlerischer Vollendung zur Anschauung bringen zu können, dabei auch die äußeren Mittel für diese durch geistige Ueberlegenheit und durch Repräsentation imponirenden und dennoch echt weiblich bleibenden Frauengestalt. Fräulein Janauschel hat mit dieser meisterhaften Leistung abermals bewiesen, daß sie auf der Höhe ihrer Kunst steht und mit dem größten Rechte zu den genialsten Persönlichkeiten der modernen Künstlerwelt gehört.

Die bedeutsamen Scenen der Orsina konnten zu vollkommener Geltung gelangen und einen um so ungetrübteren Genuß gewähren, als auch die Darsteller des Marinelli und des Oboardo (die